

Außerordentliche Beilage.

Mailand, 9. Juni. Der Kaiser hat eine Proklamation an die Italiener erlassen. Es wird darin die Absicht, eine Territorialvergrößerung zu erstreben, in Abrede gestellt. Er sei nicht gekommen in der vorgefassten Absicht, die Souveräne vom Throne zu stoßen, vielmehr sie unter den Willen der Nationen zu beugen. Das Glück lächle manchmal den Nationen wie den Individuen. Zieheth auf würdige Weise Nutzen daraus, seid einig, begeheth Euch unter die Fahnen des Königs von Sardinien.

Eine zweite Proklamation hat der Kaiser an die Soldaten erlassen. Er erinnert sie an den erfochtenen Sieg, an die achttausend Gefangenen. Doch erfordern die noch bevorstehenden Kämpfe Muth und Ausdauer. Vom hohen Himmel herab betrachten Euch eure Väter mit Stolz. Zum Schluß folgt eine Zusammenstellung der Ereignisse bei und nach der Schlacht von Magenta.

Die Oesterreicher haben nunmehr auch Pavia und Piacenza geräumt, in letzterem Orte so, ar die Citadelle in die Luft gesprengt. Es geschah dieses wahrscheinlich in der Voraussicht, daß sie diesen in Parma gelegenen Platz, wo sie Besatzungsrecht hatten, nie mehr betreten werden; der Rückzug hinter die Abda ist ein allgemeiner. Das Gefecht war, französischen Berichten zufolge ein sehr blutiges, da die selbst zugestandenen französischen Verluste an Offizieren und Mannschaft sehr bedeutend sind. Der französische Bericht hierüber sagt:

Mailand, 9. Juni, Abends. Ueber die Schlacht bei Marignano werden folgende Einzelheiten bekannt. Die Oesterreicher widerstanden auf's kräftigste von 4—7 Uhr Abends und zogen sich mit Zurücklassung einer Kanone und 1000 Gefangenen zurück. Die Franzosen haben 50 kampfunfähige Offiziere und 800 kampfunfähige Soldaten. Die Oesterreicher haben hierauf Pavia und Lodi geräumt, sich hinter die Abda zurückgezogen und die Brücken hinter sich zerstört.

Ein anderer Bericht sagt: Eine österreichische Division war Morgens von Pavia angelangt und um 12 Uhr fing der Kampf an. Der Feind war stark im Kirchhofe, sowie in den Gebäuden einer Meierei verschanzt. General Bazaine griff diese Positionen an. General P'Admirault, welcher den linken Flügel befehligte, nahm das Schloß und überfiel das Dorf, wo die Oesterreicher, die sich cernirt sahen, sich zurückgezogen hatten. Hier hatten die Zouaven Mann gegen Mann einen mörderischen Kampf zu bestehen, welcher mit Verjagung des Feindes endete. General Forey, welcher am rechten Flügel kommandirte, nahm keinen Theil an der Schlacht. Am Abend desselben Tages um 11 Uhr wollte ein ungarisch-kroatisches Bataillon das Dorf überrumpeln, wurde jedoch umzingelt.

Turin, 10. Juni Abends. Die Oesterreicher haben Pavia und Lodi definitiv geräumt. Die Armeen der Verbündeten rücken vor. Garibaldi hat am 8. Morgens Bergamo besetzt. Auf die Nachricht, daß 1500 Oesterreicher von Brescia her vorrückten, schickte er ihnen eine Abtheilung entgegen, welche den Feind zurücktrieb.

Bern, 11. Juni. Garibaldi hat am 8. Juni Bergamo besetzt und 1500 von Brescia vorgewückte Oesterreicher zurückgeschlagen.

Turin, 11. Juni, 5 Uhr Abends. Die Oesterreicher haben gestern Piacenza geräumt und die Citadelle in die Luft gesprengt.

Paris, 13. Juni. Mailand, 12. Juni. Nach dem Moniteur hat ein Theil der französischen Armee ohne Schwertstreich die Abda passiert. — Turin, 12. Juni. Die Oesterreicher haben Bologna geräumt.

Paris, 11. Juni. General Schramm ist zum Oberbefehlshaber des Lagers von Chalons ernannt, wo 3 Infanterie- und 1 Reiterdivision vereinigt werden.

London, 11. Juni. In dem Hause der Gemeinen stimmten für das Mißtrauensvotum gegen das Ministerium 323, dagegen 310. Das Ministerium ist also geschlagen.

Paris, 8. Juni. Der Verlust der Franzosen bei Magenta beträgt, neuester Zählung nach, 15,000 Mann.

Wien, 11. Juni. Fürst Metternich ist heute 3 Uhr Nachmittags gestorben. Die Herzogin von Parma ist gestern in Verona eingetroffen. Parmesanische Truppen haben sich aus eigenem Antrieb mit Genehmigung des modenesischen Herzogs nach Modena begeben.

St. Petersburg, 11. Juni. Der „Invalide“ kündigt heute an, daß die Regierung durch Vermittlung des St. Petersburger Handelshauses Kapherr und Comp. mit Rothschild ein finanzielles Uebereinkommen geschlossen hat.

Berlin, 12. Juni. (Preuß. Zeitung.) Der Prinz-Regent hat, angesichts gegenwärtiger politischer Lage, wo, wie der Regent in Pommern gesagt, nicht vorherzubestimmen, ob die nächste Stunde uns angehöre, der Einladung entsagt dem Jubiläumsfest in Hamm und Cleve beizuwohnen.

Verona, 8. Juni. Ich war soeben bei einem Trupp gefangener Franzosen draußen, die vorderhand hier im Transporthaus sind, aber wahrscheinlich nach Venedig gebracht werden. Es sind Zouaven und von der Fremdenlegion, letztere — Preußen. Es ist das doch gar zu eigenthümlich, daß wir auf diese Art unsern Landsleuten zum erstenmal hier auf dem Felde begegnen. Ich habe mit ein paar gesprochen aus der Gegend von Magdeburg und Halberstadt, und mir erzählen lassen, wie sie gefangen wurden. Ja, sagte der Eine, die kleinen Jäger sind auf einmal wie die Teufel unter uns hineingesprungen, und haben uns hinübergerissen. Unter den Zouaven sah man sonnverbrannte, wilde Gesichter, Pariser und Provençalen, doch sind auch blonde Elfsäßer darunter, die ganz gut mein Deutsch verstanden, das ich mit den Preußen redete. Einer der Zouaven, der decorirt war, sagte mir, indem er auf seine Krimmedaille wies: Es ist traurig, vor Sebastopol nicht gefallen zu sein, um gleich hier zu Anfang des Kriegs in Gefangenschaft zu gerathen.

Turcs, die da waren, sind gestern weiter gebracht worden; von ihnen erzählte mir ein Offizier, daß, als er mit einem Bataillon — es waren Böhmen — angriff, auf einmal vor ihm aus den Gebüsch dunkelbraune Kerle aufgetaucht seien, mit schwarzen Bärten, rothen Mützen auf dem Kopf, die unter einem scheußlichen Geheul, die Gewehre über dem Kopf schwingend, auf sie losgestürzt seien — ein Anblick, so unerwartet und so eigenthümlich, daß unsere Truppen einen Augenblick stutzten, und einer rief: das sind ja gar keine Menschen. Worauf ihm der Führer auf böhmisch erwiderte: „Wenn es keine Menschen sind, so schlägt sie todt wie die Hunde!“ was sich die wackern Böhmen nicht zweimal sagen ließen, und nach den ersten Schüssen ihre Gewehre umbrehten und mit den Kolben d'reinschlügen — eine Fechtart, die den Arabern wegen ihrer Keuheit einen unsinnigen Respekt eingestößt haben soll.